

Da verfiel der englische Oberst Montgomerie auf die vortreffliche Idee, junge buddhistische Indier zu Geographen heranzubilden und selbe behufs Erforschung des Landes nach Tibet zu entsenden. In der Tracht der Eingebornen und nur mit den unumgänglich nothwendigen Instrumenten ausgerüstet, durchstöbern diese Punditen seit dem Jahre 1865 die Hochplateaux und kehrten bis jetzt regelmäßig mit vielem gesammelten, werthvollen Materiale nach Indien zurück.

Ich erhielt aber auf meiner Rückreise nach Europa im geographischen Institute in Calcutta die Nachricht, daß die Tibetaner bereits die jungen Indier mit mißtrauischen Augen verfolgen, und daß der im Jahre 1879 entsendete Pundit nicht einmal Lassa erreichte, sondern in Folge eines erlauschten Gespräches das wenige Gepäck mit Ausnahme der Instrumente, welche er in dem Griffe seines Reifestabes verborgen hatte, im Stiche lassen mußte, um der Stelle zu entfliehen, wo man seine Mission errathen hatte.

Ist in einem solchen Lande einmal das Mißtrauen rege geworden, so zieht die Kunde von Mund zu Mund, sie dringt aus der ärmsten Hütte bis zu den Stufen des Thrones, und es ist wahrscheinlich, daß man den Pilgern, die aus Indien nach Tibet wallfahrten, in der Zukunft ein größeres Augenmerk schenken wird.

Unwillkürlich wird nun nach dem Gesagten die Frage entstehen: Wie kommt es, daß bei der Unkenntniß des Landes das Hochland von Tibet auf den Weltkarten nicht als weißer Fleck erscheint, sondern daß da eine große Anzahl von abflußlosen Gewässern gleichsam ohne Anfang und Ende bald als schlangengleiche Wasserlinien, bald als größere oder kleinere Binnenseen die Oberfläche bedecken? Ist das Alles Combination und Annahme?

Theilweise ja, doch diese Vermuthungen stammen dennoch aus einem Documente, das noch heutzutage eine gewisse Anerkennung verdient und die einzige Quelle ist, worauf sich eine Kartenzeichnung von Ost- und einem Theile von Central-Asien überhaupt stützen und anlehnen muß.

Als zu Ende des 17. und im Anfange des 18. Jahrhunderts die katholischen Missionäre noch einen nicht zu unterschätzenden Einfluß in China ausübten, und die chinesischen Regenten ihre Talente und Geschicklichkeiten, Gelehr-